

Wettbewerb belebt. Das enge Zusammenwirken der Genossen, Gewerkschafter und staatlichen Leiter bestärkte die Kollektive, alle Verpflichtungen unbedingt zu erfüllen. Dabei übersehen wir nicht, daß es ungerechtfertigte Leistungsunterschiede zwischen den Brigaden und Gewerken gibt, Reserven also für weiteren Leistungsanstieg.

In beharrlicher Arbeit nutzen die Kommunisten überall in unserem Kreisbaubetrieb Beratungen, Begegnungen, Gespräche am Arbeitsplatz oder Brigaderversammlungen, um Meinungen auszutauschen, um kämpferische Haltungen in der täglichen Arbeit zur Erfüllung und gezielten Überbietung der Aufgaben zu entwickeln. Das fordert natürlich, den eigenen Beitrag im sozialistischen Wettbewerb zu überdenken.

Die In Berlin arbeitende Jugendbrigade unter Leitung des Genossen Jacob rief alle Kollektive unseres Betriebes auf, sich in den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ einzureihen und in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs den Kampf um die Qualität zu rücken. Dabei forderten sie alle Baukollektive auf, eine Qualitätsnote unter 2 anzustreben. Wir nutzten die persönlichen Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente, um die Genossen darin zu bestärken, gerade im Wettbewerb immer wieder Impulse zu geben und zu neuen Initiativen anzuregen.

Leistungssteigerung - breite Mitarbeit

Den heutigen Wachstumsanforderungen gerecht zu werden, heißt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen und den nötigen Vorlauf zu organisieren. Wir orientieren uns strikt am Beschluß unserer Partei, die Kreisbaubetriebe zu wissenschaftlich-technischen Zentren und des Rationalisierungsmittelbaus auszubauen. In unserem Kampfprogramm ist dieses Ziel verankert, denn nur auf diesem Weg ist der notwendige Leistungsan-

stieg zu erreichen. Das Kampfprogramm richtet die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Leiter und jedes Genossen jedoch nicht nur auf den quantitativen und qualitativen Ausbau des Rationalisierungsmittelbaus, sondern ebenso auf den effektiven Einsatz der Rationalisierungsmittel und darauf, daß jede Rationalisierungsmittelmaßnahme mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verbunden wird.

Hier sieht auch die Gewerkschaftsorganisation unseres Kreisbaubetriebes ein breites Feld demokratischer Mitwirkung für die Werk tätigen. Auch in unserem Betrieb ist die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verbunden mit der Initiative und fachlichen Meisterschaft unserer Bauarbeiter. Wie es dabei vorangeht, darüber berichten in den Sitzungen der Parteileitung staatliche Leiter, Gewerkschafter und Jugendfunktionäre.

Unser Kampfprogramm orientiert auch auf die wichtigsten Vorhaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik und stellt sie unter Parteikontrolle. Die damit verbundene intensive Arbeit führte beispielsweise bei der im Betrieb erbauten computergesteuerten Betonmischanlage zu guten Ergebnissen. Mit ihrer Hilfe ist der Betrieb nun in der Lage, die unterschiedlichen Betonsorten selbst zu produzieren und darüber hinaus die Bevölkerung mit Fertigbeton zu versorgen.

Eine große Hilfe war dabei die Wissenschafts- und Produktionsgemeinschaft. Im Rahmen der territorialen Rationalisierung organisierte sie, daß die für die Betonmischanlage notwendige mikroelektronische Steuerung entwickelt und funktionstüchtig installiert wurde. Diese territoriale Gemeinschaftsarbeit wird uns auch im Wettbewerb zum XII. Parteitag helfen, weitere Reserven für den Leistungsanstieg zum Wohle aller zu erschließen.

Dietmar Rudolf

ParteiSekretär im VEB Kreisbaubetrieb Oschersleben

Leserbriefe

keit widmet und dabei gut hilft. Ich kann aus meiner Erfahrung feststellen, daß die Kreisschule und die Betriebsschulen wesentlich dazu beitragen, die Lehren von Marx, Engels, und Lenin schöpferisch anzuwenden. Konsequenter nutzt unsere Partei die historische Erfahrung der Arbeiterklasse, daß der fachlichen und der politischen Qualifizierung in den Reihen der Partei große Bedeutung zukommt. Die Ergebnisse sind täglich spürbar.

Gerhard Hütter
WPO-Sekretär in Fraiberg

Fürsorge des Staates immer gespürt

Jahrestage und Jubiläen sind sowohl im gesellschaftlichen als auch im persönlichen Leben Anlässe, über zurückgelegte Wegstrecken Bilanz zu ziehen und für den weiteren Weg neue Ziele abzustecken. Das gilt auch für den 40. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik. Bestimmt von den Werten und Möglichkeiten, die nur unser sozialistischer Staat bietet, war auch mein Weg in diesen Jahren. 40 Jahre sind im persönlichen Le-

ben einejunge Zeit, beim Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung jedoch stellen sie eine relativ kurze im Hinblick auf die Geschichte der DDR aber ereignisreiche Etappe dar. Die Bilanz unserer Republik, die sich aus vielen kleinen Mosaiksteinchen in den Gemeinden, Städten, Kreisen und Bezirken zusammensetzt, wurde in diesen Tagen überall gezogen, und große Erfolge wurden für jeden sichtbar. Welche Entwicklung kann ich